

gen wird, das nächste Feld zur Rechten (mit dem Vogel) roth hat, dann ein grünes, hierauf ein dunkelblaues Feld folgt; nachbarlich fängt dann wieder ein hellblaues an u. s. w. Der Grund der Füllungen in Linsenform, den grüne Laubgehänge durchziehen, ist goldgelb; die Einfassungen hier, wie am Mittelschild, sind weiß aus Stuck. Bunt gemalt ist jedoch der Kampf mit der Harpye. Die Profile der Garte und der Einfassungen in Stucco ausgeführt, zeigen A. B. C. D. E. im größern Maßstabe.

Innere Ansicht der Gallerie des dritten Stocks.

Dieser Säulengang scheint in etwas späterer Zeit seine Verzierungen erhalten zu haben, wie die Inschrift des Fußbodens beweist. Der Grund der Decke ist weiß und die Verzierungen sind in bunten Farben. Eine mehr in das Einzelne gehende Beschreibung ist bei dieser perspectivischen Ansicht unmöglich. Der Fußboden, welcher aus Ziegeln von zweierlei Farben zusammengesetzt ist, und dessen Mittelfelder mit Majolica (Glasersteinen) verziert sind, bildet eine zierliche Abwechslung, welche das folgende Blatt genau vor Augen bringt.

Einzelne Theile des Fußbodens in obiger Gallerie.

Dieser Fußboden wurde nach der Inschrift unter Pius IV. 1560, ausgeführt, aber die Nachrichten fehlen von wem er gearbeitet wurde. Eine Vermuthung, die manchem nicht unwahrscheinlich dünken wird, wäre, daß er von den Nachkommen des Luca della Robbia herstamme, einer Künstlerfamilie, die unter Leo X. in den Logen und Stanzen ähnliche Fußböden ausführte.

Villa Madama.

Wir glauben über die Entstehung der Anlagen in diesem herrlichen Land-sitze keine bessere Nachricht heibringen zu können, als die uns Vasari aufbehalten hat, wo er von dem Leben und Wirken des Giulio Romano berichtet, bemerken aber in Voraus, daß, wenn auch die Anlage dem Giulio zuzuschreiben ist, die Ausführung zum Theil dem Johann von Udine angehöret.

„Als der Cardinal Julius von Medicis, nachher Clemens VII, am Abhänge des Monte Mario eine Lage gewählt hatte, wo außer einer schönen Ansicht, fließendem Wasser und hohen Gebüsch am Fuße des Berges eine schöne Ebene mit Wiesen sich darbot, welche längs dem Tiberstrom von Ponte molle bis zum Vatikan und Sanct Peter einen herrlichen Fernblick gewährte, so beschloß er auf der Anhöhe einen Pallast mit allen Bequemlichkeiten und Verbindungen von Zimmern, Hallen, Gärten, Springbrunnen und andern, was nur schön und wünschenswerth seyn kann, anzulegen, und übertrug die Entwürfe wie die Ausführung des Ganzen dem Giulio Romano, welcher es gern übernahm, auch sogleich Hand ans Werk legte, indem er diesen Pallast, welchen man die Villa der Mediceer nannte, (jetzt aber die Villa Madama heisset *) mit jener Vollkommenheit ausführte, wovon weiter unten die Rede seyn wird. Indem er sich nach der Oertlichkeit und dem Willen des Cardinals richtete, machte er **) die Mittagsseite in Gestalt eines Halbkreises und mit einer Eintheilung von Nischen, Fenstern und Säulen in jonsischer Ordnung so lobenswerth, daß viele glaubten, Raphael habe die erste Skizze hierzu entworfen und daß alsdann das Werk von Giulio Romano ausgeführt und vollendet sei. Giulio brachte viele Malereien in den Sälen, Kammern und andern Räumen an, vorzüglich in einer prächtigen Halle mit großen und kleinen Nischen umher geziert, in welchen eine große Anzahl antiker Statuen ***) aufgestellt war, unter andern ein Jupiter von seltener Schönheit, welcher mit andern herrlichen Bildsäulen dem Könige Franz II. von Frankreich von dem Hause Farnese, dem diese Villa durch Erbschaft zufiel, als Geschenk zugesandt worden. Die Wände und die Wölbungen dieser schönen Halle hat Johann von Udine mit Stuck, Malereien und Arabesken geschmückt. An der obern Seite der Halle in einem halbkreisförmigen Felde malte Giulio den Polyphem in kolossaler Größe, von vielen spielenden Kindern und Satyren um-

*) Die Benennung Villa Madama gründet sich auf eine Verbindung Alexanders von Medicis mit Margaretha von Oestreich, einer Tochter Kaiser Karl V., welche diese Villa später bewohnte. Jetzt gehört dieselbe der Krone Neapel.

**) Aus dem Grundrisse scheint mit Bestimmtheit hervorzugehen, daß der Hof einen vollen Kreis bilden sollte, und daß der Halbkreis nur dadurch entstanden ist, daß das Gebäude nicht vollendet wurde. Wäre der Kreis angeführt worden, so hätten ihn wahrscheinlich Hallen und Zimmer umschließen sollen, wie die eine angeführte schon zeigt.

***) Gegenwärtig stehen in den Nischen Bildsäulen von Stuck.

geben, für welche Darstellung derselbe viel Lob erhielt, wie überhaupt für alle Werke und Zeichnungen, die er für diesen Ort machte.“

„Nach dem erfolgten Tode Leo X. wurde dieses Werk nicht mehr fortgeführt, denn nach der Besitznahme des päpstlichen Stuhls durch Adrian und seit der Rückkehr des Cardinals Medicis nach Florenz blieben mit diesem Baue auch alle andern begonnenen öffentlichen Kunstwerke stehen.“

Längendurchschnitt dieser Halle.

Die Zocke ist als lichtgelber Marmor gemalt, die Pilaster sind weiß und die Verzierungen auf denselben sind farbig. Die beiden Pilaster zur rechten und zur linken des mittlern Einganges haben ihre Verzierungen von Stuck, der Grund ist blaßgrün. Die Felder unter den kleinen Nischen, in welchen die Figuren stehen, sind als Marmor angegeben, abwechselnd rother und gelber; die Nischen selbst als verschiedene Arten von Marmor gemalt; die Ornamente an dem Gesimse sind Stuck und weiß. Auch in der Wölbung der großen Nische mit dem viereckigen Vertiefungen (auf dem Blatte links) sind alle Verzierungen weiß, und in Stuck, nur mit Ausnahme der kleinen Blumen und der Umschläge der Blätter, sowie der Eierstäbe, welche, um einige Abwechslung zu erzeugen, gelb sind; der Grund der viereckigen Vertiefungen wechselt ab mit blau und roth. Bei der großen Nische (rechts) mit den vier-, sechs- und achteckigen Cassetten sind gleichfalls alle Verzierungen in Stuck. Der Grund der viereckigen Cassetten mit kleinen Rosetten, welche gelb sind, ist grün, ebenso der Grund der sechsseitigen; blau sind die achteckigen, wie die, welche unmittelbar unter denselben sich befinden.

Verzierung des mittlern Gewölbes.

Im Mittel ist das Wappen der Medicis gelb von Stuck auf blauen Grunde; die Cassetten, welche nach der Diagonale eingetheilt sind, und jene acht, welche den Fries mit den Löwen in eben so viele Felder zerlegen, haben blauen Grund. Die Rosette ist weiß und ihre Mittelblume gelb. Die 4 Bilder in Fresco gemalt, stellen die 4 Elemente vor; die, in der Kreiseinfassung, die 4 Jahreszeiten, welche in weißem Stuck auf goldgelbem Grunde ausgeführt sind. Die, um dieselben angebrachten, Verzierungen sind auf weißem Grund in bunten Farben, und die vier Palmetten goldgelb ebenfalls auf weiß gemalt. Die Draperien, welche die hier entstehenden Winkel füllen, sind Stuck, weiß mit gelben Franzen. Der Fries mit den Löwen, Greifen, Sphinxen und Laubwerk ist auf hochrothem Grunde bunt. Im äußern Kreise sind in 8 vertieften Ovalen, die Götter in Stuck hellroth auf dunkelrothem Grunde; die Arabesken um selbe sind bunt auf grünem Grunde. Der Grund der, in den äußern Kreis eingesenkten, länglichen Vierecke ist weiß; auf den 8 kleinen Ovalen, die sich darinnen erheben, sind Musen gemalt, in sitzender Stellung, farbig auf blauem Grunde. Die Figürchen in den kleinen Kreisen sind von weißem Stuck auf violettem Grunde. Das längliche Feld, worauf diese Kreise angegeben sind, ist grün und dessen Einfassung gelb. Der äußere Rand des Kreises bildet einen Sims; dessen Tragsteine, so wie die Rosetten zwischen denselben gelb sind. Das Ornament in den 4 Gewölbefüßen (Zwickeln), ist von weißem Stuck, auf blauem Grund. An den Gurtbögen sind alle Verzierungen in Stuck; die Gründe hinter den Figuren sind grün; die andern Füllungen roth, blau und die Eierstäbe gelb.

Die beiden Kreuzgewölbe C. und D. dieser prächtigen Halle, sind bei den Einzelheiten und der Entwicklung dieser Kreuzgewölbe mit ihren Farben angegeben.

Einzelne Theile von den Verzierungen dieser Halle).*

Der ganze Theil bei B. ist Stuckverzierung; weiß und die Gründe blaßgrün; dasselbe ist bei E. der Fall. Bei A., C. und D. ist der Grund der Pilaster weiß; und die Verzierungen auf denselben in verschiedenen Farben.

Altar und Grabmäler im Kloster St. Maria del Popolo.

Die schöne Kirche von Santa Maria del Popolo, so reich an religiösen Kunstschatzen, enthält auch Altäre und Grabmäler, die, sowohl im Styl, als in der Ausführung unter die vortrefflichsten Sculpturen dieser Art gezählt zu werden verdienen. Sammtliche sind in weißem Marmor; aber den schönsten, welche wir hier

*) Alles auf diesem Blatte ist im größern Maßstabe gegeben.